



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Holger Griebhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Arif Tasdelen, Dr. Simone Strohmayr, Nicole Bäumler, Ruth Waldmann, Katja Weitzel, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Ruth Müller, Harry Scheuenstuhl und Fraktion (SPD)**

#OhneFachkräfteKeineTeilhabe – Für mehr Fachkräfte in der Eingliederungshilfe sowie in der gesamten Kinder- und Jugendhilfe in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass der Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe eines der drängendsten Probleme ist, weshalb insbesondere der Gewinnung von Nachwuchskräften und neuen Fachkräften oberste Priorität zukommen muss. Dies wurde auch im Rahmen der Aktionswoche #OhneFachkräfteKeineTeilhabe, die in der letzten Woche in Bayern und bundesweit stattfand, deutlich.

Im Rahmen der Aktionswoche wurden insbesondere drei Stellschrauben adressiert, die für die Gewinnung von Nachwuchskräften zentral sind. In diesem Zusammenhang wird die Staatsregierung aufgefordert,

1. die Durchlässigkeit der Berufsfelder zu erhöhen, indem die Anerkennung pädagogischer Qualifikationen in beide Richtungen ermöglicht wird. So sind seit 2023 bspw. Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger als Fachkräfte in Kitas anerkannt, diese Durchlässigkeit sollte auch umgekehrt gelten und bei der Überarbeitung der Heimrichtlinien berücksichtigt werden. Zudem ist eine bayernweite und nicht nur bezirksbezogene Anerkennung anzustreben.
2. die Finanzierung der Ausbildungseinrichtungen zu verbessern, indem der Betriebskostenzuschuss nach Art. 45 Abs. 2 Schulfinanzierungsgesetz ohne die bisherige dreijährige Wartezeit ausgezahlt werden kann. Bereits anerkannten Fachakademien sollte es zudem ermöglicht werden, Außenstellen ohne erneutes Anerkennungsverfahren und kostspielige Vorfinanzierung einzurichten.
3. über den im Schuljahr 2024/2025 gestarteten und bis 2028/2029 laufenden Schulversuch „Modernisierung der Heilerziehungspflegeausbildung“ dem Landtag und im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie nach Ablauf der Hälfte, der für das Modellprojekt angesetzten Zeit, zu berichten.
4. die bestehende Imagekampagne „Herzwerker“, die nun auch die Behindertenhilfe adressiert, zu optimieren und dabei insbesondere die Aspekte Menschlichkeit, Fachlichkeit und gesellschaftlicher Beitrag in den Vordergrund zu stellen.

Begründung:

Die Qualität der Leistungen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe hängt maßgeblich von ausreichend qualifiziertem und motiviertem Personal ab. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der fachlichen Weiterentwicklung und der Ausweitung von Rechtsansprüchen wird die Deckung des Fachkräftebedarfs zu einer zentralen Herausforderung, die höchste Priorität erfordert.

Die Aktionswoche #OhneFachkräfteKeineTeilhabe der Bundes-Fachverbände für Menschen mit Behinderung und der Bundesarbeitsgemeinschaft Heilerziehungspflege hat deutlich gemacht, dass gut ausgebildete Fachkräfte für die Eingliederungshilfe und Sozialpsychiatrie unerlässlich sind, um eine gelungene Inklusion und Teilhabe aller zu gewährleisten. Diese Erkenntnisse lassen sich auf den gesamten Bereich der Kinder- und Jugendhilfe übertragen.

Um dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen, sind Maßnahmen an vier zentralen Stellschrauben erforderlich:

- Erstens sollte die Durchlässigkeit der Berufsfelder erhöht werden, indem die Anerkennung pädagogischer Qualifikationen in beide Richtungen ermöglicht wird. Denn ein vielfältiger Fachkräftemix, das hat auch die Fachpraxis selbst betont, ist stets vorteilhaft.
- Zweitens gilt es, die Finanzierung der Ausbildung zu verbessern, in dem eine Neuregelung gefunden wird, nach der Träger keine Vorfinanzierung für drei Jahre und in Millionenhöhe aufbringen müssen, um eine Fachakademie zu gründen. Zudem sollte es den Trägern erleichtert werden, auch in der Fläche präsent zu sein und Außenstellen unkompliziert dort aufbauen zu können.
- Drittens sollte über den Schulversuch „Modernisierung der Heilerziehungspflegeausbildung“ (2024-2029) ein Zwischenbericht abgegeben werden. Der praxisintegrierte und vergütete Schulversuch ist ein wichtiger Schritt, um die Attraktivität der Ausbildung in der Heilerziehungspflege zu erhöhen und mehr junge Menschen für den so wichtigen Beruf zu gewinnen.
- Viertens sollte die „Herzwerker“-Kampagne weiterentwickelt werden mit Fokus auf den Aspekten Menschlichkeit, Fachlichkeit und gesellschaftlicher Beitrag. Die Integration der Heilerziehungspflege in diese Kampagne ist zwar zu begrüßen, gleichzeitig sollte die gesamte Kampagne insgesamt jedoch weiterentwickelt werden, um die Professionalität des Berufsfeldes deutlicher herauszustellen.

All diese Maßnahmen sind zentral, um dem Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern zu begegnen. Sie sind zudem ein Gewinn für alle Kinder, Jugendlichen und Familien in Bayern, die von hochwertigen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe mit guten Personalschlüsseln profitieren.